

Inhaltsverzeichnis:

VORWORT

11

AUCH THEORIEN HABEN IHRE SCHICKSALE

15

„Dies ist kein Apfel“. (Kreter wissen das)

15

Welche Bilder zeichnen Texte?

18

Sehen oder „Wyssen“.

20

Kleberänder und Hosentaschen.

26

I. NICHTS SEHEN

29

Lügenfäden und Doppelgänger.

30

Wie der Kommentar zum Werk kommt.

33

Der Text vor dem Nichts.

37

Parrhasius Merz.

39

Von Dealern und Paten.

44

Keine Aussicht auf ein Finale.

45

Intensiv-Patienten einer „Ikonologie des Unsichtbaren“.

49

Mondo Cane – eine Ausstellung als Text.

55

„Kosmische Sensibilität“ in hündischer Welt?

57

Ästhetizismus – Korrekturen sind sinnlos.

61

Mondo Cane ist überall.

63

„Auch ich bin ein Kommentar.“

68

Schönheit statt Sinn?

70

II. VER-SEHEN

	74
Die unendliche Ekphrasis – Innenansichten eines Literaturwissenschaftlers.	
	74
Giotto – erster Anlauf.	
	77
„Warum sollte ein Text immer einen Inhalt haben“.	
	80
Reine Ikonografie!	
	82
Der Text!	
	83
Text und Bild!	
	84
Als der junge Schweizer Maler...	
	85
Giotto – zweiter Anlauf.	
	90
Allegorie der Malerei.	
	95
Von der Fußnote der <i>Karitas</i> zu Giotto's Fließtext.	
	98
Religiöse Funktion und künstlerische Form.	
	100
Die Architektur der Bildarchitektur.	
	101
„[...] gegen die fließende Zeit“.	
	104
Zwei Brillen.	
	106
Selbstauskünfte?	
	107
Marcel Imdahl.	
	110
„Was is' der Unterschied.“	
	112
Auguren unter sich.	
	114
Über-Forderungen.	
	115
Über Lügen im wörtlichen und symbolischen Sinne.	
	119
Echos und Fäden des Ästhetizismus.	
	123
Beulen im Sinn.	
	125

Dementis.	128
Der neue Se(e/h)-Weg.	133
Abenteuerroman oder Standbild.	135

III. REFERENZIELL SEHEN

	138
Noch einmal nachmessen.	138
Versprechen.	140
Eine souffierte Gegenthese.	141
Risiko: über die Erweckung der Referenz.	144
Wiedersehen.	149
Die Providenz von „Moniereisen“.	151

IV. SICHER SEHEN

	155
Die selbstsichere Ekphrasis (erstens: Wyss).	155
Die selbstsichere Ekphrasis (zweitens: Imdahl).	159
Imdahl mit Proust kreuzen.	161
„Mehrdeutig“ ist nicht das Gegenteil von „eindeutig“.	165
„[...] die Seite der sinnlichen Existenz“.	169

V. UM-SEHEN (GEDÄCHTNISBILDER)

	172
Die Konkurrenzausschlussklausel.	172
Der Substitut-Text.	174
Imprägniert mit dem Nichts – „Kosmische Energie“ als zähe Masse für Katalogtexte.	177

Kontakte mit der „Wirklichkeit“:
„22.50 Uhr. Blauer Cocktail ist alle.“
181

VI. ABSEHEN

183
Auch ich bin ein Text – „Lockerungsübungen“ zwischen Zeichen
und Bezeichnetem.
183
„Ich bin...“.
186
Erste Einsicht: Texte als rettende „Ausdrucksbewegung“.
190
Fiedler und Merz.
193
Zweite Einsicht: Referenzlosigkeit – Texte ganz ohne Bilder.
194
Heilsame Anomalien.
198

VII. GENAU SEHEN

202
Die Widerlegung der Wirklichkeit.
202
„Was macht der Ikarus von Shunk“.
205
Der Rasenmähermann.
210
Insolvenzverwalter am Werk.
215
Zur Zeitgestalt: Moment und Fläche.
218
Klein-igkeiten – die Konkurrenz der Kontingenz.
223
Stattdessen: „vollkommene Signifikanten“.
224
Endstadium!
229
„Sehend sehen“ reicht?
231
Aber!
233
Exkurs: Warum Gemälde Falten werfen.
236
Der Fall in die Ironie.
239

VIII. ZU VIEL SEHEN

- 242
Der „Komparator“ zur Sinnermittlung.
242
„Verstellungskunst“ – auf der Suche nach der „semantischen
Information“.
245
Ausholen.
248
Eine schräge Vorstellung.
250
Die Umgruppierungen einer Bildgattung.
254
„Immanente Ästhetik“ – ästhetischer Widerspruch?
256
Muster-gütlig.
258
„Was is’ der Unterschied.“
261
Vor dem Gesetz – ein Gleichnis.
263
Der Mythos der Bedeutung.
265

IX. BEUNRUHIGTES SEHEN

- 271
Auf die Fahne schreiben.
271
Sehen als permanente Krise und Chance.
274
Das Unethische der „Meta-Malerei“.
277
Kein Gefühl für Temperaturen.
280
Un-Sinn: „Exzentrische“ Bilder!
282
Die Bravour der Ikonik.
285
Erkennen wollen.
287
Über die vorzeitige Beerdigung der eigenen „Methode“.
291
Wyss’ Berichtigung.
293
„Postmodern“ ist nach dem Sinn.
295

Fußnote: „Aikido“.
298

X. SIMULIERTES SEHEN

	301
Fließtext.	301
Schmutzige Signifikanten.	302
Waten in Worten.	304
Unter der Buglinie der Erzählung.	305
„Working Space“.	309
„Nach vorne!“	312
„Ikonologie des Unsichtbaren“.	315
„Doch halt!“	317
„Ismael“ ist nur ein Pseudonym!	319
„Das Drama ist zu Ende.“	322

X a. ABSCHALTEN

323

LITERATUR

326